

Well done!



Mission	3
Brief des Vorstandes	4
Unternehmen Wertschöpfung: Der Stil unseres Hauses	6
Wir sind die Frühaufsteher	8
Können, Technik und Entschlossenheit	10
Mit Ruhe zur Reife	12
Lagebericht	14
Jahresabschluss	28
Anhang	31
Die Gremien der bws bank im Jahr 2001	36
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	38
Bericht des Aufsichtsrates	40
Das Jahr 2001 im Überblick	41

„Ausdauer ist konzentrierte Geduld.“

Thomas Carlyle

Wenn wir uns als „Unternehmen Wertschöpfung“ bezeichnen, so bringen wir mit diesem Begriff das vielfältige Engagement als Transaktionsbank auf einen Nenner.

Wertschöpfung wie wir sie verstehen, bezieht sich auf die Gestaltung der drei wesentlichen Elemente in den Wertpapier-Back-Office-Prozessen. Auf economies of scale, economies of scope und control of operational risks. Große Mengen schaffen Skaleneffekte, die

Bündelung von Know-how und Innovationsfähigkeit optimiert die angebotenen Prozesse, die Übernahme operationaler Risiken bietet unseren Kunden höchstmögliche Sicherheit.

Mit Ausdauer und Geduld sind wir erste Adresse für Abwicklung, Verwaltung, Verwahrung und Terminservice geworden. Im Interesse und unter Berücksichtigung der Bedürfnisse unserer Partner übernehmen wir verantwortlich alle Aufgaben.

Die kontinuierliche Pflege und Weiterentwicklung der Informationstechnologie unterstreicht unseren Anspruch auf die führende Position in diesem Markt. Mit motivierten und qualifizierten Mitarbeitern wird es uns gelingen, den ständigen Ausbau unserer Stellung zu festigen sowie auch kommende Herausforderungen zu meistern.

Unter gegebenen Umständen ...

Sehr geehrte Aktionäre,
Kunden, Mitarbeiter und
Interessenten der bws bank,

nach dem „Boom-Jahr 2000“ mit hohen Umsätzen an allen Börsenplätzen, mussten wir uns im Jahre 2001, wie in unserem letzten Geschäftsbericht angekündigt, mit deutlich geringeren Volumina auseinander setzen und deshalb auf das Wesentliche des Transaktionsbanking konzentrieren. Das heißt, die Herausforderungen des Jahres 2001 waren das Beherrschen der Betriebswirtschaft und die Steuerung und Optimierung unserer Kosten. Wir dürfen mit Stolz verkünden, dass wir das Klassenziel erreicht haben und trotz eines sehr schwierigen Umfeldes mit niedrigen Umsätzen und dramatisch zurückgehenden Abrechnungsmengen ein positives Ergebnis erzielt haben.

Das Jahr 2001 war wahrlich kein Wertpapier-Jahr. Es war aus Sicht der Kreditinstitute vielmehr ein Jahr der Offenbarung: Kostentransparenz, Effizienz und Flexibilität waren die bestimmenden Erfolgsfaktoren. In unserer Produktgruppe

„Abrechnung und Abwicklung“ hatten wir einen Umsatzrückgang von 28,3 % zu verzeichnen. Unser Bereich „Depotservice“ war dagegen stabiler; wir bewegen uns hier mit 3,3 Mio. Depots und 11,8 Mio. Depotposten im Full-Service sowie 0,9 Mio. Depots und 3,1 Mio Depotposten im IT-Service weiterhin auf einem sehr hohen Niveau.

Wir haben unseren diesjährigen Geschäftsbericht unter das Motto „Unternehmen Wertschöpfung – Stand und Perspektiven der bws bank“ gestellt. Es ergibt sich also die Frage, worin besteht die eigentliche Wertschöpfung einer Transaktionsbank? Aus unserer Sicht sind es drei wesentliche Einfluss-Faktoren:

1. Sammeln möglichst hoher Mengen und damit Schaffung von Skaleneffekten (economies of scale),
2. Konzentrieren von Know-how und Innovationsfähigkeit in den angebotenen Prozessen (economies of scope),
3. Schaffen einer möglichst hohen Sicherheit für unsere Kunden in allen Fragen der operationalen Risiken (control of operational risks).

Wir sind der Überzeugung, dass die bws bank in allen drei Kategorien einen hohen Leistungsstand erreicht hat. Auch im Jahre 2001 haben wir wieder Mandanten dazugewonnen und konnten unsere führende Position als Mehrmandantendienstleister im Wertpapierservicebereich ausbauen. Als einzige deutsche Transaktionsbank verfügen wir in unserem Aufgabengebiet auch über die Autonomie in allen Prozessen, der benötigten Informationstechnologie und deren Umsetzung; das heißt, unter dem Dach der bws bank ist das gesamte Wertpapier- und IT-Know-how gebündelt, welches benötigt wird, um die angebotenen Produkte zu beherrschen und weiter auszubauen. Auch das Thema operationale Risiken, das gerade im Jahre 2001 durch die tragischen Ereignisse in New York eine besondere Aufmerksamkeit erfahren hat, konnten wir gemeinsam mit unseren beiden Partnerrechenzentren, dem GENO-Rechenzentrum und der Deutschen Börse Systems AG, weiter optimieren. Unsere besondere Aufmerksamkeit wird auch in Zukunft auf der

ständigen Verbesserung unserer Geschäftsprozesse und der von uns selbst entwickelten oder eingesetzten Software liegen.

Diese Herausforderungen, verbunden mit den erheblichen Veränderungsprozessen, die in der deutschen Bankenlandschaft gemeinsam mit der Konsolidierung im europäischen Börsen- und Bankenumfeld einhergehen, werden wir aber nur dann wie bisher bewältigen können, wenn es uns weiterhin gelingt, mit hoch motivierten und qualifizierten Mitarbeitern in einem Umfeld des Vertrauens auf die eigenen Stärken zusammenarbeiten zu können. Wir sind hier sehr zuversichtlich, da es uns auch im abgelaufenen Jahr gelang, zahlreiche hoch qualifizierte neue Kollegen gewinnen zu können.

Die bws bank geht nunmehr in ihr viertes Lebensjahr und das Jahr 2002 wird für uns erneut spannende Herausforderungen im weiteren Ausbau unserer IT-Architektur, der technologischen Begleitung der Fusion DG BANK/ GZ-Bank zur DZ BANK AG sowie z.B. der Implementierung des „Central Counterparty“ an der Deutschen Börse AG bringen. Wir freuen uns auf diese Aufgaben im Jahre 2002 und sind stolz darauf, für alle unsere Kunden weiter an der Optimierung unserer verschiedenen Service-Leistungen arbeiten zu dürfen.

Mit dem besonderen Dank an alle Mitarbeiter(innen) der bws bank für die im Jahre 2001 hervorragend geleistete Arbeit und ihre hohe Motivation zur Erledigung der vor uns liegenden Aufgaben verbleibe ich

mit freundlichen Grüßen



Dr. Ralf Gissel
Sprecher des Vorstandes



Der Stil unseres Hauses

Wertschöpfung für Kunden ist das zentrale Anliegen der bws bank. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, konzentriert sich das operative Handeln konsequent auf hochgesteckte Ziele. Entscheidende Parameter dabei sind die Geschehnisse am Markt, die Bedürfnisse unserer Partner und die Attraktivität unserer Produkte.

Wachsende Ansprüche effizient bedienen

Attraktive und wettbewerbsfähige Preise bei einer Transaktionsbank sind Folge der Akquisition großer Mengen und der Bündelung von Volumina. Daraus ergeben sich gravierende Vorteile in der Nutzung von Skaleneffekten. Dies setzt umfassende Marktkenntnisse und eine exzellente Vertriebsorganisation voraus. Die bws bank ist die einzige Transaktionsbank, die in ihrer jetzt vierjährigen Geschäftstätigkeit auf einen umfassenden Kundenkreis, sowohl in der Anzahl der Kunden als auch auf deren unterschiedlicher Verbandszugehörigkeit verweisen kann. Die Reputation der bws bank, nicht zuletzt Er-

gebnis langjähriger und vielseitiger Kontakte zu potenziellen Interessenten, schafft beste Voraussetzungen für eine erfolgreiche Marktdurchdringung. Mit Beginn des Jahres 2002 wurden die Vertriebsaktivitäten in einer speziellen Organisationseinheit mit dem Ziel zusammengefasst, wachsende Ansprüche effizienter zu bedienen und Chancen noch besser wahrzunehmen.

Der Kunde steht im Mittelpunkt. Um seinen Bedürfnissen in allen Belangen entsprechen zu können, hat die bws bank eine besondere Gremienstruktur, begleitet von Projektausschüssen und Arbeitskreisen organisiert. Ein Beirat, dem hochrangige Vertreter aller Kundenkreise angehören, berät den Vorstand in grundsätzlichen Fragen der Strategie, der Produktgestaltung und der Optimierung der Angebote im Einklang mit den Kundenwünschen.

Mitspracherecht für unsere Kunden

In jedem Produktbereich sind Projektausschüsse eingerichtet, in denen gewählte Vertreter un-

serer Kunden in zweimonatlicher Folge mit den Abteilungen der bws bank diskutieren. Themen sind beispielsweise die inhaltliche Ausgestaltung von gesetzlichen Änderungen, Marktvorgaben oder Produkterweiterungen. Ergänzend zu den Projektausschüssen haben wir Arbeitskreise etabliert, in denen Weiterentwicklungen detailliert mit qualifizierten Anwendungsexperten ausgearbeitet werden. Diese Gremienstruktur der bws bank stellt sicher, dass unsere Kunden maßgeblich in die Geschäftsprozesse eingebunden sind.

Durch die Verbindung aller Wertpapierfachbereiche mit den neuesten Informationstechnologien ist die Konzentration der Kräfte in der bws bank Realität. Kurze Wege der Kommunikation und reibungslose Abstimmungsprozesse gewährleisten größtmögliche Effizienz. Da wir Wertpapierprozesse nicht als unveränderbare Abläufe betrachten, beobachten und initiieren wir ständig. Daraus ergeben sich innovative Impulse, die dem Mehrwert dienen. In diesem Zusammenhang sind das Eintreten



der bws bank in die Verwahrkette und das wertpapierbegleitende Geldclearing nur zwei bemerkenswerte Beispiele für engagierte Kundenorientierung.

Fest verankert in der Region

Bei aller betriebswirtschaftlichen Umsicht fühlt sich die bws bank intern wie extern sozial in der Verantwortung. So veranstaltet die bws bank zweimal jährlich eine Vernissage, bei der jungen Künstlern aus dem Rhein-Main-Gebiet Gelegenheit zur Ausstellung ihrer Werke in den Räumen der Bank gegeben wird. Zu diesen Veranstaltungen, die den Kreativen ein interessantes Forum bieten, sind Kunden und Freunde des Hauses sowie alle Mitarbeiter eingeladen. Im Mittelpunkt der sozialen Förderung stehen Zuwendungen an die Institution der „Praunheimer Werkstätten“. Sie bietet behinderten Menschen die Möglichkeit der Beschäftigung und gleichzeitig die Chance der Integration in das soziale Umfeld und in die Gesellschaft. Bei dieser Einrichtung ist die bws bank Stifter und zugleich Mitglied des Stiftungsrates.

Wir sind die Frühaufsteher

Bedingt durch die globale Vernetzung ruht das Wertpapiergeschäft zu keiner Sekunde. Zusätzlich bringt der Wettbewerb der internationalen Börsenplätze permanent neue Plattformen und Handelsobjekte hervor. Clearing- und Settlementorganisationen sind unter dem Druck der großen globalen Marktteilnehmer gehalten, ihre Wettbewerbsfähigkeit und ihr durch Gebühren geprägtes Leistungspotenzial ständig unter Beweis zu stellen. Nationale Rahmenbedingungen in der Steuer-gesetzgebung, verbunden mit wachsender Angleichung im europäischen Raum, verlangen darüber hinaus besondere Anstrengungen.

Immer zu Ihren Diensten

Dieses nur grob skizzierte Umfeld stellt eine Transaktionsbank im Wertpapiergeschäft vor große Herausforderungen. Denen begegnen wir mit einem außergewöhnlichen Maß an Anpassungsvermögen und Servicebereitschaft.

Unsere Kunden erwarten beispielsweise den permanenten Zugriff auf die Wertpapierbestände in den Depots rund um die Uhr und an sieben Tagen in der Woche. Bis auf ein kleines Zeitfenster, notwendig wegen der Reorganisation der Bestände durch das Rechenzentrum, bieten wir diese Möglichkeit. In der zusätzlich verfügbaren „Brokerage-Lösung“ erfüllt die bws bank alle Ansprüche ohne Einschränkung.

Enge Termine im nationalen und grenzüberschreitenden Settlement-Geschäft bestimmen die Arbeitszeit der in diese Prozesse involvierten Fachabteilungen. Sie beginnt 6.00 Uhr morgens, um auf die extern vorgegebenen Settlement-Zyklen fristgerecht reagieren zu können. Hier geht es vielfach um Volumina im dreistelligen Millionenbereich. Eventuelle Versäumnisse in diesem sensiblen Feld können sofort zu erheblichen Zinseinbußen führen. Die ServiceLine der bws bank steht dagegen arbeits-täglich von 7.00 bis zum Ende der nationalen Börsenhandelszeiten zur Verfügung.

Damit finden unsere Kunden weit über bankenübliche Öffnungszeiten hinaus ihren Ansprechpartner im Wertpapiergeschäft.

Unsere Augen und Ohren sind überall

Das Prognostizieren von Entwicklungen und das Reagieren darauf bereits im Vorfeld betrachten wir als unsere besondere Stärke. Gesetzliche Änderungen und marktbedingte Variablen werden schon frühzeitig in Überlegungen einbezogen. Dadurch eröffnen sich Chancen, gestaltend einzugreifen und uns mit gebührendem zeitlichen Vorlauf auf Anpassungen vorzubereiten.

Die bws bank ist Mitglied im Advisory Board der Clearstream Banking, Frankfurt, und im Advisory Board der Clearstream Banking International, Luxemburg. Vertreter der bws bank arbeiten verantwortlich in verschiedenen Gremien der Deutschen Börse AG sowie in User Groups zu Xetra / Eurex. Darüber hinaus ist die bws bank in User Groups zur Sega Intersectle AG, Zürich, bei Sungard Future Systems und S.W.I.F.T. vertreten.

Wissen schafft Vertrauen

Zukunftsweisende Trends und Tendenzen im Wertpapiergeschäft eruiert die International Securities Services Association (ISSA). Ihr gehören die weltweit 30 größten Kreditinstitute an. Hier sind wir Mitglied und partizipieren von dem regelmäßigen Austausch des Fachwissens und den Einschätzungen international renommierter Experten.

Ein bedeutender Faktor im Dienstleistungsgefüge der bws bank ist die reibungslose Informationstechnologie. Um hier ständig am Puls der Zeit zu sein, sind wir in der IBM-UserOrganisation vertreten sowie in diversen Anwenderforen der Gartner Group, weltweit maßgebliche Institution für die Umsetzung von Entwicklungstendenzen in der Informationstechnologie.

Unser vielseitiges Engagement in diesen Gremien wird belohnt mit Wissen. Hier erfahren wir frühzeitig von Szenarien und nehmen Impulse auf. Die Erkenntnisse übertragen wir auf unsere Organisation, um im Sinne unserer Kunden mit weiterentwickelten Dienstleistungen zum richtigen Zeitpunkt präsent sein zu können.

Können, Technik und Entschlossenheit

Das anerkannte Ziel aller Transaktionsbanken, weitere Volumina aus dem Markt auf sich zu konzentrieren, setzt voraus, dass die erforderlichen Infrastrukturen vorhanden sind. Hierfür ist die Mandantenfähigkeit eine entscheidende Voraussetzung.

Synergien im Sinne unserer Mandanten

Nur wenn die Systeme in der Lage sind, mehrere Mandanten gleichzeitig auf gemeinsamen Datenbanken mit zentral steuerbaren Prozessen auf einer Systemplattform zu bearbeiten (horizontale Mandantenfähigkeit), werden die sich aus der Volumenbündelung ergebenden Synergiepotenziale auch tatsächlich realisierbar. Wenn darüber hinaus noch die Abbildung einer mehrstufigen Struktur gefordert ist, wie sie bei Verbänden wie Raiffeisen- und Volksbanken sowie im Bereich der Sparkassen vorliegt, ist zusätzlich eine vertikale Mandantenstruktur zwingend.

In ihrem Wertpapiersystem verfügt die bws bank über beide Ausprägungen der Mandanten-

fähigkeit. Damit sind alle denkbaren Anforderungen potentieller Marktteilnehmer bestens abgedeckt.

Nahezu unerschöpflich aufnahmefähig

Die Struktur des Wertpapiersystems und das Gestaltungspotenzial der technischen Infrastruktur sind weitere Parameter für die Aufnahmefähigkeit großer Volumina. Die Depot- und Abrechnungszahlen der bws bank liefern dafür einen eindrucksvollen Beweis. Ohne erkennbare Grenzen ist die Software so konzipiert, dass weitere umfangreiche Bestände ohne Einschränkung betreut werden können. Die Systeme der bws bank laufen ohne absehbare Restriktionen auf Großrechnern im Generechenzentrum. Im Hinblick auf Erweiterungsmöglichkeiten und Zukunftssicherheit betrachten wir uns speziell für den Ausbau der Zusammenarbeit mit Großkunden exzellent gerüstet.

Überzeugend ist unsere Qualifikation, mit der wir Neukunden projektbezogen in die Systeme der bws bank übernehmen.

Eigens dafür haben wir ein Team etabliert, das ausschließlich Migrationsvorhaben gestaltet. Für die Migrationsprozesse stehen uns alle erforderlichen Instrumente in Form von Plänen für die Projektorganisation sowie ausführliche Leitfäden zur Verfügung. Aufgrund der Erfahrung aus zahlreichen Migrationen besitzt die bws bank das entsprechende Know-how für die Überleitung der erforderlichen Datenbestände sowie für die Abgrenzung der jeweiligen Prozesse diverser Wertpapieranwendungen der auftraggebenden Häuser.

Formen intensiver Zusammenarbeit

In den zahlreichen Migrationsprozessen während unseres vierjährigen Bestehens haben wir mit diesem Team die Leistungsfähigkeit der bws bank dokumentiert. Dabei wurden die unterschiedlichsten Varianten von Migrationen ausgeführt. Hervorzuheben sind in dem Zusammenhang der Wechsel von Kunden, die zunächst den IT-Service Wertpapiere in Anspruch genommen haben und

dann auf unseren Full Service im Wertpapiergeschäft umgestiegen sind, aber auch die Aufnahme von Neukunden, die von der bws bank problemlos in das System integriert werden konnten. Erfolgreich umgesetzt wurden darüber hinaus Migrationen, bei denen sich ein Kreditinstitut über eines der Zentralinstitute des genossenschaftlichen Finanzverbundes mit der bws bank zusammengeschlossen hat. In solchen Fällen nutzt das jeweilige Institut alle vorhandenen Handelsfaszilitäten der maßgebenden Zentrale.

Diese Formen der Zusammenarbeit mit Zentralinstituten gestatten eine Vielfalt von Verbindungen mit der bws bank. Entsprechend der Ausgangssituation und der Zielsetzung interessierter Kreditinstitute bieten wir ein jeweils maßgeschneidertes Konzept.

Ganzheitliche Lösungen erschließen

Durch die Zusammenarbeit mit den Rechenzentren des genossenschaftlichen Finanzverbundes sind wir in der Lage, für je-

des Mitglied ganzheitliche Lösungen zu erschließen. Über die Wertpapierverarbeitung hinaus bieten diese Rechenzentren die umfassende Nutzung von Anwendungen für den gesamten Bankbetrieb an. Die Institute können sich also gänzlich von einer eigenen Datenverarbeitung lösen. Mit der Vielfalt von

Anschlussvarianten im Wertpapierbereich und komplexen Lösungsmöglichkeiten für alle zusätzlichen Anforderungen verfügt die bws bank über ein einzigartiges logistisches Instrumentarium.



Mit Ruhe zur Reife

So lange wie keine andere Transaktionsbank blickt die bws bank auf nunmehr vier operative Jahre zurück. Seit Beginn der Geschäftstätigkeit im Mai 1998 konnten die Geschäftsfelder, Geschäftsprozesse und Systeme kontinuierlich konsolidiert, verfeinert und ausgebaut werden.

Jedem Ziel folgt ein Neues

Die mit der Geschäftsaufnahme formulierten Ziele, über Volumebündelung mit attraktiven Preisen Marktführerschaft zu beanspruchen, diese Position zu fundamentieren, Kompetenz in der Informationstechnologie zu beweisen und innovative Geschäftsprozesse anzubieten, haben wir in kurzer Zeit erreicht. Mit Blick auf die Zukunft widmen wir uns der Optimierung der Abläufe und vorausschauend der Integration neuer Technologien. Aus innovativen Prozessen resultierende Wertschöpfung für Kunden der bws bank, dafür gibt es weit mehr als nur diese Beispiele:

Bei dem Geschäftsprozess „Clearing und Settlement“ tritt die bws bank in die Verwahrkette

zu den Lagerstellen ein. Im Außenverhältnis erscheint in diesem Fall die bws bank als Depotinhaber. Dies ist zum Beispiel bei Clearstream Banking Frankfurt bzw. Luxemburg der Fall. Die damit verbundene Konzentration auf eine überschaubare Anzahl von externen Lagerstellen vereinfacht einerseits die Prozesse. Andererseits ermöglicht eine Konzentration von Volumina die Inanspruchnahme von Rabatten der Lagerstellen. Da üblicherweise die Bepreisung der Depotwerte bei den Clearingorganisationen nach Kurswert erfolgt, können wir erhebliche Vorteile an unsere Kunden weitergeben.



Verantwortlich für begleitende Maßnahmen

Das Grundprinzip von Clearing und Settlement liegt letztendlich in dem finalen Austausch von Stücken gegen Geld. Wir sind der Ansicht, dass beide Sphären untrennbar miteinander verbunden bleiben müssen. Diesem Verständnis folgend übernimmt die bws bank auch Verantwortung für das wertpapierbegleitende Geldclearing. Dabei reduziert sich die Mitwirkung der Mandanten auf die von der bws bank gefragte zeitnahe Bereitstellung der Liquidität zu den entsprechenden Settlementzyklen. Liquiditätsüberhänge, die sich aus den Störungen eines Settlementsgeschäfts ergeben, werden von uns zu marktgerechten Konditionen verzinst. Da die Ursache solcher Störungen exakt ermittelt und dem Verursacher zugeordnet werden kann, verfügen alle Beteiligten über ein wirkungsvolles Steuerungsinstrument. So lassen sich besonders bei großvolumigen Geschäften alle Eventualitäten der Beeinträchtigung weitestgehend vermeiden.

Durch diese Form der Abwicklung des Clearing und Settlements übernimmt die bws bank überwiegend alle operationalen Risiken, mit denen solche Geschäfte gemeinhin behaftet sind. Unser Versprechen der Wertschöpfung wird transparent im Hinblick auf „Basel II“ und die damit verbundenen Eigenkapitalkriterien zum Thema „operational risks“.

Aus eigener Kraft

Verantwortung und Leistungsfähigkeit einer Transaktionsbank wird an betriebswirtschaftlichen Größen gemessen. Die bws bank hat in dem sehr schwierigen Umfeld des Jahres 2001 aus eigener Kraft ein positives Ergebnis erzielt. Dies ist bemerkenswert, weil die im Jahre 2000 reduzierten Preise gehalten werden konnten. Wir haben die schwierige Situation frühzeitig erkannt, deshalb unsere Fixkostenblöcke durch straffes Kostenmanagement reduziert. Geplante Investitionen in die künftige Entwicklung der bws bank werden wir dank unserer wirtschaftlichen Stärke in eigener Regie finanzieren können.

Zufrieden mit der Arbeit

I. Die Darstellung des Geschäftsverlaufes im Jahre 2001

Hauptereignisse und Schwerpunkte

Die Herausforderungen für die bws bank im Jahre 2001 unterschieden sich grundlegend von denen des vorangegangenen Jahres. Nicht die Bewältigung weiter ansteigender Volumina, sondern Kostenmanagement stand im Vordergrund. Damit war auch eines der zentralen Themen einer Transaktionsbank angesprochen, nämlich unter Beweis zu stellen, dass die Transaktionsbank auf Grund ihrer Struktur, ihrer Geschäftsprozesse, ihrer Spezialisierung und der vorhandenen Volumina in der Lage sein muss, die dem Wertpapiergeschäft innewohnenden Fixkostenblöcke besser zu bewältigen und damit für die Mandanten gleichbleibende Preise zu gewährleisten. Dies ist der bws bank in 2001 gelungen. Das rückläufige Mengengerüst bei unseren Mandanten führte zu niedrigeren Erlösen; Kostensenkungsmaßnahmen zur Egalisierung dieses Effektes waren deshalb notwendig. Der An-

spruch einer Umwandlung von Fixkosten in variable Kosten konnte unter Beweis gestellt werden.

Im Januar 2001 hat die bws bank ihre Grundsatzentscheidung für die künftige Systemplattform getroffen. Auf der fachlichen Grundlage des Wertpapier-Verbund-Systems (WVS) wird die bws bank diese zukunftsorientierte Systemplattform (Projektname bb2k) kontinuierlich / evolutionär entwickeln. Die Basisarbeiten für die technologische und funktionale Architektur sind bereits im vergangenen Jahr angefallen.

Im Februar 2001 hat Clearstream Banking die Abwicklung des Auslandsgeschäftes auf ihre in Luxemburg eingesetzte Systemplattform „Creation“ verlagert. Trotz intensiver Vorbereitungen im Hause der bws bank hat diese Verlagerung der „Kassenver-einsanwendung“ erhebliche Probleme hervorgerufen, die nur durch den außerordentlichen Einsatz unserer Fachbereiche und in intensiver Zusammenarbeit mit Clearstream

Banking gelöst werden konnten. Betriebswirtschaftliche oder prozessuale Vorteile für die bws bank haben sich nach dieser Migration nicht ergeben.

Weitere Schwerpunkte stellten die Umsetzung des Steuersenkungsgesetzes per 01.01.2002 und die endgültige Eliminierung der D-Mark aus allen Anwendungen zum Jahreswechsel 2001/2002 dar. Nach Abschluss des Vorgehenskonzeptes wird die „International Securities Identification Number (ISIN)“ sukzessive bis 2003 in die Wertpapieranwendungen eingearbeitet.

Der Wertpapierservice-Markt im Geschäftsjahr 2001

Entgegen der allgemeinen Einschätzung, dass es am Markt der Provider im Wertpapierservice eher zu einer weiteren Konzentration kommt, hat sich die Anzahl der potenziellen Anbieter im Jahre 2001 weiter vergrößert. Im Sparkassenbereich konnte das Ziel eines einheitlichen Wertpapierhauses nicht verwirklicht werden. In anderen Bereichen der Kreditwirtschaft

sind Planungen vorhanden, ohne dass es bisher zu einem eigenständigen Marktauftritt gekommen ist.

Auf der Nachfragerseite hat der Kostendruck des Jahres 2001, verbunden mit deutlich rückläufigen Handels- und Provisionssergebnissen, nicht zu einer verstärkten Zuwendung zu Transaktionsbanken geführt. Größere Kundenbewegungen haben noch nicht stattgefunden. Gleichwohl ist weiterhin ein hohes Interesse an den Serviceleistungen zu konstatieren. Mit speziellen Kundenveranstaltungen und gezielten Ansprachen wurden die Akquisitionsaktivitäten der bws bank verstärkt. Es werden viel versprechende Verhandlungen geführt. Gute Voraussetzungen, um im kommenden Jahr den Marktauftritt weiter konsequent auszubauen.

Das Produktportfolio der bws bank 2001

Das Produktportfolio wurde im Jahre 2001 nicht wesentlich erweitert. Nach wie vor angeboten werden die drei Produkt-

bereiche „Wertpapier-Service“, „Fonds-Service“ und „Derivate-Service“, ergänzt um die Bereiche „Schulungen“ und „Beratung und Entwicklung“ sowie „Migrationen und Fusionen“. Der Wertpapier-Service wird in den Ausprägungen Full-Service und IT-Service angeboten.

Der IT-Service beinhaltet die Bereitstellung der erforderlichen Software sowie die Durchführung der anfallenden Arbeiten im zentralen Rechenzentrum der bws bank. Die Back-Office-Abteilung verbleibt beim abgebenden Kreditinstitut.



Der Full-Service beinhaltet zusätzlich die Verlagerung der operativen Back-Office-Verarbeitung auf die bws bank. Auf der Basis der vorhandenen IT-Komponenten übernimmt die bws bank die Durchführung und Verantwortung aller Back-Office-Tätigkeiten.

Im „Wertpapierservice“ für unsere Full-Service-Kunden haben wir bei den Terminarbeiten und in der Lagerstellenabstimmung Prozessverbesserungen umgesetzt bzw. eingeleitet.

Schwerpunkt war unter anderem die Neuaufnahme von IT-Kunden in den Full-Service. Bis Ende des Jahres 2001 sind insgesamt 26 Migrationsvorgänge durchgeführt worden. In Zusammenarbeit mit den Zentralinstituten wurde auch für Mandanten der bws bank außerhalb des genossenschaftlichen Finanzverbundes eine Lösung gefunden. Im Vordergrund der laufenden Aktivitäten steht bis Ende des I. Quartals 2002 die wertpapier-technische Umsetzung der Fusion von DG BANK/GZ-Bank zur DZ BANK.

Den Kunden im IT-Service Wertpapiere wurde im April 2001 angeboten, die diesem Service zu Grunde liegende Systemplattform „Bankenservice (BSV)“ weiterhin zu nutzen.

Trotz des stark rückläufigen Mengengerüstes hat die bws bank sowohl im Full-Service Wertpapiere als auch im IT-Service Wertpapiere ihre Preise im Jahr 2001 konstant gehalten. Auch in den anderen Produktbereichen IT-Service Fonds und Derivate ist es zu keinen Preisänderungen gekommen.

Im IV. Quartal 2001 ist die Union Fonds Holding Deutschland in dem Produktsegment „IT-Service Fonds“ erfolgreich auf das Software-Produkt „MultiFonds“ migriert worden. Weiterhin wird das Vorhaben, Full-Service-Dienstleistungen für Depotbanken anzubieten, vorangetrieben, insbesondere auch vor dem Hintergrund der Änderungen durch das 4. Finanzmarktförderungsgesetz und den Anforderungen des Bundesaufsichtsamtes für das Kreditwesen gemäß Rundschreiben zum § 25 a Abs. 2 KWG.

Im „IT-Service Derivate“ war eine technische Anpassung der Schnittstelle an Eurex auf der Basis der MISS-Architektur vorzunehmen. Auch hier werden Überlegungen, die Dienstleistung auf Full-Service zu erweitern, jetzt einer Lösung zugeführt.

Die bws bank hat das Weiterbildungsangebot des erst im Vorjahr etablierten Produktbereiches „Schulungen“ erfolgreich erweitert. In 2001 haben insgesamt 1.850 Teilnehmer – nach 800 im Jahr 2000 – von diesem Angebot Gebrauch gemacht.

Zu den Lernerfolgen trugen in erheblichem Maße das von der bws bank neu entwickelte und im Mai 2001 erfolgreich implementierte System für wertpapier-technische Schulungen sowie die mit modernster Technik ausgestatteten Schulungsräume bei.

Das Schulungsangebot der bws bank zu aktuellen Themen wie z. B. US-Quellensteuer etc. findet auch bei den Akademien des genossenschaftlichen Finanzverbundes zunehmend

Anklang und wurde in 2001 an mittlerweile 50 Tagen in Anspruch genommen.

Der Bereich „Beratung und Entwicklung“ ist im abgelaufenen Geschäftsjahr überwiegend in der Verbesserung der Schnittstellenversorgung aktiv gewesen. Dies geschah unter anderem durch die Bereitstellung weiterer SWIFT-Formate, um die Standardisierung der bestehenden Schnittstellenarchitektur fortzusetzen. Für das Projekt „Neutrale performante Schnittstelle (NPS)“ wurden erste Zwischenergebnisse vorgelegt. Im organisatorischen Umfeld der Schnittstellen werden weitere Konsolidierungsmaßnahmen durchgeführt.

Die im Jahre 2000 eingerichtete „ServiceLine“ hat sich in 2001 profilieren können. Bedingt durch das geringere Transaktionsvolumen im Wertpapiergeschäft ging die durchschnittliche wöchentliche Anzahl von Anrufen zurück.

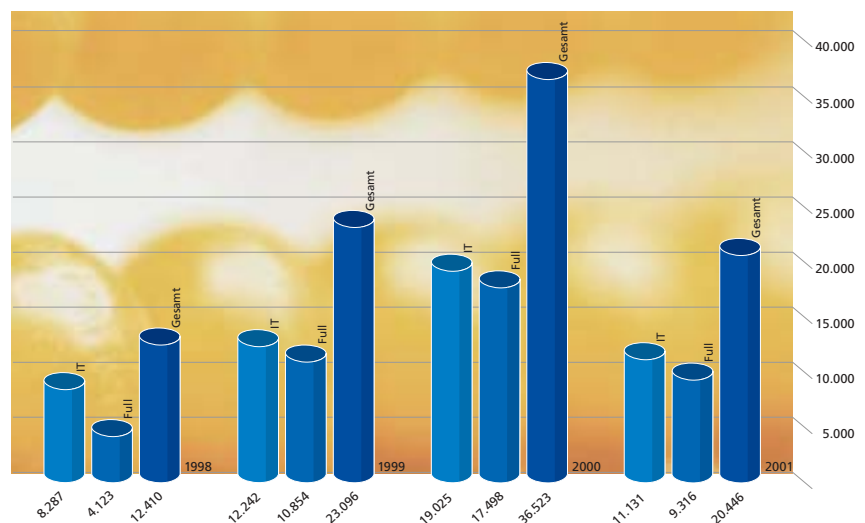
Ab 2002 nutzen auch IT-Kunden im Wertpapier-Service nur noch die „ServiceLine“ als alleinige Kontaktschiene zur bws bank.

Umsatz- und Mengenentwicklung im Geschäftsjahr 2001

Der Rückgang der Börsenumsätze, der sich seit März 2000 bereits angedeutet hatte, hat sich in 2001 kontinuierlich fortgesetzt. Tiefpunkt der Umsätze bildeten die Monate August und September. Für das letzte Quartal war eine leichte Erholung der Umsätze zu registrieren.

Gleichwohl liegen die Abrechnungszahlen deutlich unter denen des Vorjahres. Im Full-Service wurden 9,3 Mio. Abrechnungen nach 17,5 Mio. bearbeitet. Dies entspricht einem Rückgang von 47 %. Im IT-Service sind 11,1 Mio. Abrechnungen zu verzeichnen gegenüber 19 Mio. aus dem Vorjahr (./. 42 %). Bei dem Rückgang sind allerdings auf Grund von Fusionen zwei größere Kundenabgänge zu berücksichtigen. Insgesamt liegen die Abrechnungen bei 20,4 Mio. nach 36,5 in 2000; dies entspricht einem Rückgang um 44 % (Abb. 1).

Abb. 1
Abrechnungsmengen
1998 bis 2001 in Tsd.



Die Zahl der Depots stagnierte im Full-Service auf hohem Niveau. Dort waren 3,3 Mio. Depots Ende 2001 gegenüber 3,4 Mio. aus dem Vorjahr zu verzeichnen. Im IT-Service ging die Zahl der Depots nach 1,1 Mio. auf 0,9 Mio. zurück.

Insgesamt hat die bws bank demnach 4,2 Mio. Depots verwaltet nach 4,5 Mio. im Jahre 2000 (Abb. 2). Am Marktanteil bei den geführten Depots hat sich in 2001 nichts geändert.

Die Erlöse der bws bank (ohne die periodenfremden Erlöse) haben insgesamt 166,2 Mio € erreicht. Der Wertpaperservice ist mit 82 Prozent (85 % im Vorjahr) weiterhin größter Umsatzträger. Die Aufteilung des erzielten Umsatzes, zugeordnet auf die definierten Produktbereiche ist aus Abbildung 3 ersichtlich. Die Dienstleistungen der bws bank wurden Ende 2001 von insgesamt 66 Mandanten in Anspruch genommen, wobei durch die Verbundstruktur über die

Zentralbanken alle Volks- und Raiffeisenbanken sowie die Sparda-Banken angebunden sind. Eine Reihe von Instituten nutzten mehrere Dienstleistungspakete gleichzeitig.

Mitarbeiter- und Personalentwicklung im Geschäftsjahr 2001

Die Mitarbeiterzahl der bws bank ist nach den starken Wachstumschüben aus den Gründerjahren nunmehr in ein moderates Wachstum übergegangen. Ende 2001 betrug die Zahl der Beschäftigten 726, im Vorjahr waren es 688. Bei Einzelbetrachtung der Ressorts ist der Zuwachs sehr differenziert. Im Wertpaperservice sind Ende 2001 mit insgesamt 420 Mitarbeitern 9 mehr gegenüber Ende 2000 zu verzeichnen. Dies ist im Wesentlichen auf die deutliche Zunahme bei der Bearbeitung von Terminereignissen zurückzuführen. Die Arbeitsspitzen bei der Geschäftsabwicklung wurden in 2000 überwiegend durch

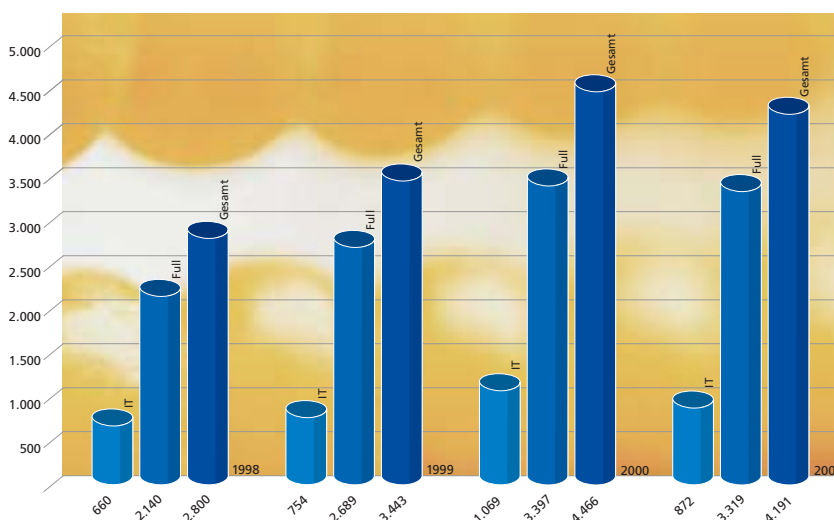


Abb. 2
Verwaltete Depots
1998 bis 2001 in Tsd.

befristete Arbeitsverhältnisse abgedeckt und dem Rückgang der Mengen entsprechend in 2001 nicht verlängert. Im Bereich der Unternehmenssteuerung ist die Anzahl der Beschäftigten um 8 leicht auf 119 (davon 59 im Servicebereich) angestiegen, womit wir die interne Revision sowie die Serviceeinheiten und damit die Servicequalität verstärken konnten.

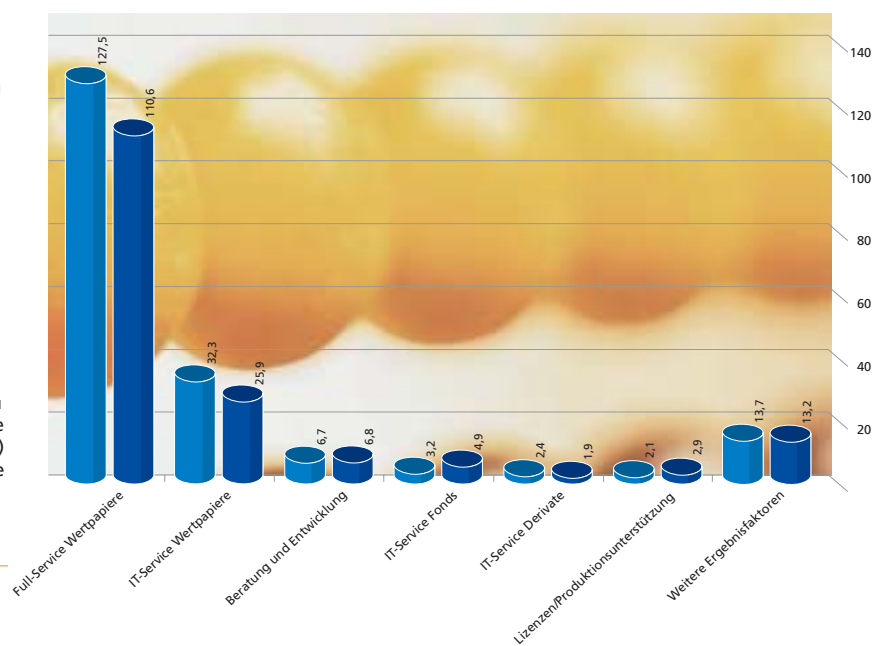
Als Zukunftsinvestition betrachten wir den Zuwachs im Bereich der Informationstechnologie. Hier wurde der Personalbestand um 21 Beschäftigte auf insgesamt 185 aufgestockt. Neben Neueinstellungen sind zwei weitere Einflussfaktoren zu würdigen. Einmal wurden bestehende Verträge mit Externen in Mitarbeiterverträge umgewandelt, zum anderen sind Externe durch Neueinstellungen ersetzt worden. Beide Maßnahmen haben zu einer Reduzierung der Kosten geführt und gleichzeitig das interne Know-how in der Informationstechnologie gestärkt.

Die bws bank unterliegt dem Tarifvertrag für die Volks- und Raiffeisenbanken sowie der genossenschaftlichen Zentralbanken. Die Tarifgruppenstruktur weist 222 außertarifliche Mitarbeiter (= 30 %) und 504 tarifliche Mitarbeiter (= 70 %) aus. Die Fluktuationsquote liegt über das Gesamtjahr betrachtet bei 7,2 %, das Durchschnittsalter aller Mitarbeiter bei 37 Jahren.

Die Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat war während des gesamten Jahres 2001 stets

konstruktiv und vertrauensvoll. Im Dezember 2001 war die Neuwahl eines Arbeitnehmervertreters für den Aufsichtsrat notwendig geworden, da ein Arbeitnehmervertreter auf Grund der Übernahme neuer Aufgaben die Position eines „Leitenden Angestellten“ in der bws bank erwarb und demzufolge aus dem Aufsichtsrat ausschied. Während des gesamten Jahres waren zwei Mitglieder des Betriebsrates für die Betriebsratstätigkeit von ihren Aufgaben freigestellt.

Abb. 3 ■ 2000 ■ 2001
Verteilung der Jahreserlöse
(166,2 Mio. Euro)
auf die Produktbereiche



Die Einführungsveranstaltungen für neue Mitarbeiter wurden auch in 2001 erfolgreich fortgesetzt. Die Integration in die bws bank, d.h. in ihre Organisation und Prozesse, wird dadurch für neue Mitarbeiter effektiv unterstützt und erleichtert.

Trotz der angespannten Kostensituation konnten die Aufwendungen für die Personalausbildung in 2001 gegenüber dem Vorjahr noch um T€ 321 = 50 % gesteigert werden. Sie sind Ausdruck für den hohen Stellenwert, den die bws bank der Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeiter beimisst.

II. Darstellung der Lage im Geschäftsjahr 2001

Ertragslage

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit vor Steuern beläuft sich auf 1.176 T€. Angesichts des Erlösrückganges um 21,7 Mio € war dieses Ergebnis nur durch frühzeitiges, konsequentes Kostenmanagement und kontinuierliche Prozessoptimierung erreichbar. So hat die bws bank bereits ab Sommer 2001 bei den drei maßgeblichen Kostenblöcken Personal, Provisionsaufwand und IT-Kosten entsprechende Maßnahmen zur Reduzierung ergriffen.

Der unter den „Allgemeinen Verwaltungsaufwendungen“ ausgewiesene Personalaufwand ist trotz eines absoluten Stellenaufbaues um 36 Mitarbeiter nur um 5,4 % auf 44,8 Mio € angewachsen. Die „Anderen Verwaltungsaufwendungen“, in denen unter anderem auch die Kosten für Rechenzentrumsproduktion und Fremdleistungen enthalten sind, verzeichnen einen Rückgang um 9,1 % auf 66,3 Mio €.

Bei den Provisionsaufwendungen, insbesondere bei den Gebühren für Clearstream Banking, wurde der aus den Mengenrückgängen resultierende Kostensenkungseffekt teilweise durch die aus der Migration auf Clearstream Banking Luxemburg resultierenden Mehrkosten egalisiert. Gleichwohl ist ein Rückgang von 6,3 Mio € zu verzeichnen.

Maßgeblicher Ertragsfaktor ist das Provisionsergebnis. Hier spiegeln sich die Erlöse des Full-Service wider. Gegenüber 129,1 Mio € aus dem Vorjahr hat sich diese Position auf 112,1 Mio €, das heißt um 13,2 % reduziert. Moderater ist der Rückgang bei „Sonstige betriebliche Erträge“ (exklusive periodenfremde Erträge) auf 45,8 Mio € gegenüber 50,1 Mio € ausgefallen. Hierin enthaltene Erlöse für IT-Service-Leistungen sind gegenüber 46,6 Mio € aus dem Vorjahr auf 42,4 Mio € zurückgegangen.

Der genettete Zinsaufwand aus der Abwicklung des – das Wertpapiergeschäft begleitenden – Geldclearings hat sich in 2001

auf 5,0 Mio € gegenüber 3,7 Mio € aus dem Vorjahr erhöht. Dieses ist auf die mit der Migration auf Clearstream Banking Luxemburg einhergehenden externen Leistungsreduzierungen zurückzuführen. Erst gegen Jahresende konnten diese negativen Effekte durch interne Prozessoptimierungen teilweise kompensiert werden.

Angaben zur Vermögens- und Finanzlage der bws bank

Die Bilanzsumme der bws bank ergibt sich im Wesentlichen aus kurzfristigen Forderungen und Verbindlichkeiten, die aus der Abwicklung der Wertpapiergeschäfte resultieren und somit keinen langfristigen Charakter haben. Die bws bank hält keine eigenen Wertpapierbestände und betreibt kein herkömmliches Kreditgeschäft. Das Vermögen besteht überwiegend aus Sachanlagen (Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie Standardsoftware) und Geldanlagen.

Mit Beschluss der Hauptversammlung am 28. Mai 2001 wurde das Grundkapital in Euro durch eine Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln – zur Glättung des Nennbetrages – sowie Einführung der Stückaktie auf 10,4 Mio € umgestellt.

Die Abschreibungen werden nach den handels- und steuerrechtlichen Vorschriften vorgenommen. Die bws bank verfügt mit Feststellung des Jahresabschlusses 2001 über ein haftendes Eigenkapital von 41,2 Mio €.

Liquidität

Während des gesamten Geschäftsjahres 2001 konnte die bws bank ihre finanziellen Verpflichtungen jederzeit erfüllen. Zur Refinanzierung abwicklungstechnischer Spitzen im wertpapierbezogenen Zahlungsverkehr stehen ausreichende Refinanzierungsmöglichkeiten über den Clearing-Dienstleister der bws bank zur Verfügung. Überschüssige Liquidität wurde in Form von Termingeldern bei Kreditinstituten zu geldmarktnahen Konditionen angelegt.

III. Risiken der künftigen Entwicklung

In der bws bank wird Risikomanagement als Aufgabe aller operativen Einheiten und nicht des einzelnen „Risikomanagers“ verstanden. Das Risikomanagementsystem der bws bank ist diesem Ansatz folgend konzipiert und bindet die operativen Einheiten intensiv in Risikomanagementprozesse ein.

Die übergreifende Koordination des Risikomanagements obliegt der Organisationseinheit Controlling. Sie initiiert beispielsweise vielfältige Maßnahmen zur Risikosensibilisierung der Belegschaft, etwa im Rahmen von Veranstaltungen für Mitarbeiter und internen Schulungen. Im Rahmen des jährlichen bank-weiten Reviews des Risikomanagementsystems koordiniert das Controlling die Aktivitäten der Ressorts bzw. operativen Einheiten. Als Ergebnis des Reviews wird das Risikomanagementsystem unter den Gesichtspunkten Aktualität, Vollständigkeit und Angemessenheit angepasst.

Die Hauptfunktion des Risikomanagements der bws bank ist es, Betrieb und Umfeld der bws bank kontinuierlich zu beobachten, um risikorelevante Sachverhalte rechtzeitig zu erkennen und zeitnah den jeweiligen Entscheidungsträgern zur Kenntnis zu bringen. In der bws bank sind zu diesem Zweck Instrumente und Berichtsformen etabliert, die den Adressatenkreis regelmäßig über die Risikosituation der bws bank informieren. Das Hauptaugenmerk ist auf die darin enthaltenen Indikatoren zur Risikofrüherkennung und auf definierte Grenzwerte gerichtet. Im Falle von Grenzwertüberschreitungen sind Maßnahmen zur Herstellung erhöhter Wachsamkeit (awareness) für verantwortliche Entscheidungsträger festgelegt. Das Risikomanagement der bws bank ist in einem Risikomanagementhandbuch dargestellt, welches Bestandteil des allgemein zugänglichen Online-Organisationshandbuchs ist.

Hier sind alle Risikodefinitionen enthalten, welche die bws bank u. a. angelehnt an durchgeführte Risikoinventuren entwickelt hat.

Unterschieden wird zwischen allgemeinen unternehmerischen und bankbetrieblichen Risiken. Als Transaktionsbank ist die bws bank nur eingeschränkt vom Risikoumfang einer Universalbank betroffen. Der Schwerpunkt des Risikomanagementsystems der bws bank bezieht sich auf operationale Risiken als Element der allgemeinen unternehmerischen Risiken.

Allgemeine unternehmerische Risiken

Unter allgemeinen unternehmerischen Risiken versteht die bws bank strategische und operationale Risiken. Den Schwerpunkt bilden operationale Risiken, die in fünf Kategorien unterteilt sind: Prozess-, Mitarbeiter-, Technologie- und betriebswirtschaftliches Risiko sowie externes Risiko.

Die zunehmende Inanspruchnahme vorhandener System-schnittstellen durch Kunden und die Erfahrungen im Umgang mit den hohen Volumina des Vorjahres machten bereits in 2000 eine deutliche Ausweitung der Prozesskapazitäten des Generechenzentrums notwendig.

Zur Überprüfung der Ausfallsicherheit wurde in 2001 die Anzahl der Katastrophen-Übungen (K-Fall-Übungen) in Zusammenarbeit mit dem Rechenzentrum erhöht. Erkannte Schwachstellen daraus konnten im Rahmen von Aktionsplänen abgearbeitet werden. Für 2002 sind vier Termine, auch unter Einbeziehung der dezentralen Systeme, vorgesehen.

Das Risikomanagementsystem verfügt unter technologischen Gesichtspunkten über ein umfassendes statistisches und analytisches Monitoring der genutzten Rechenzentren und Systeme. Definierte Berichtsformen und -wege wie auch regelmäßige Teamsitzungen der Spezialisten dienen diesem Zweck.

Insgesamt erfolgt das Management operativer Risiken auf Basis des etablierten Berichtswesens, welches dem Vorstand und der 1. Führungsebene kontinuierlich durch ausgewählte Untersuchungen ein Bild des jeweiligen Risikostatus der Bank verschafft. Hierzu zählen etwa Auswertungen und Statistiken über Arbeitsrückstände, Fluktuationsquote, Beschwerdemanagement, Prozessfehler und betriebswirtschaftliche Steuerungsinstrumente wie beispielsweise Ergebnishochrechnungen, Finanzkennzahlen und Kosten-Nutzen-Analysen. Bei Vorliegen ungewöhnlicher Sachverhalte, z. B. im Falle von Grenzwertüberschreitungen, erfolgt eine ad hoc-Information an den Vorstand und die 1. Führungsebene.

In 2001 verfügte die bws bank über stabile Prozesse und Verfahren, sowohl in technischer als auch organisatorischer Ausprägung, für das Jahr 2002 sind in dieser Hinsicht keine besonderen Risiken zu erwarten.

Unter dem Gesichtspunkt des betriebswirtschaftlichen Risikos hat die Bank insbesondere auf den deutlichen Erlösrückgang in Folge der schwachen Umsatzsituation an den Wertpapiermärkten reagieren müssen. Auf Grund des vorhandenen Instrumentariums war die Bank rechtzeitig informiert und konnte frühzeitig kostenwirksame Maßnahmen ergreifen.





Die Jahresplanung 2002 geht von einer konservativen Entwicklung der Transaktionen aus und berücksichtigt mithin den Risikoeinfluss des Marktes. Die Zusammensetzung des Produktportfolios wie auch die Logik der Preisstruktur federn die Erlöse der bws bank gegenüber möglichen Marktschwankungen ab. Die vom volatilen

Wertpapiermarkt abhängigen Abrechnungserlöse stellen für die bws bank lediglich eine – wenn auch bedeutende – Teilmenge ihrer Erlösstruktur dar. Deutlich stabiler entwickeln sich die Zahlen und damit auch die Erlöse der bestandsbasierten Produkte, insbesondere die Anzahl Depots und Depotposten. Zudem verfügt die bws bank über Standardpreismodelle, die infolge der Rabattmechanik auf rückläufige Transaktionszahlen reagieren.

Eine besondere Herausforderung der bws bank ist nach wie vor die technologische Neuausrichtung des Wertpapierservice-Systems WVS. Das seit Anfang 2001 eingerichtete Projekt hat bedeutenden Einfluss auf die technische und fachliche Architektur des Systems und wirkt damit bis in die Sphäre der Geschäftsprozesse. Eventuell auftretende Projektrisiken werden insbesondere durch das umfassende Instrumentarium des Projektmanagement- und Projektcontrollingsystems identifiziert und abgestellt.

Eine erfolgreiche Kundenakquisition gehört zu den weiteren strategischen Vorgaben der Zukunft. Auf Grund der Prämisse von Volumensbündelung ist die Erweiterung des Kundenstamms für eine Wertpapier-Service-Bank ein wesentliches Ziel. Im 5-Jahres-Geschäftsplan werden u. a. die Akquisitionsziele erfasst und überwacht.

Bankbetriebliche Risiken

In Folge der Geschäftstätigkeit als Wertpapier-Service-Bank liegen Marktpreisrisiken lediglich als abgeleitete Risiken vor. Es gehört nicht zum Geschäftszweck der bws bank, Handelsträger zu erzielen; ein Handelsbuch wird nicht geführt. Marktpreisrisiken können im Rahmen der Geschäftsprozesse lediglich im Zusammenhang

mit erforderlichen Nachregulierungen auf Grund von Prozessstörungen entstehen. Die eingeschränkte Zahl der Aktivitäten mit Marktpreisrisiken sind in den diesbezüglichen Rahmenbedingungen der bws bank im Sinne der Mindestanforderungen an das Betreiben von Handelsgeschäften (MaH) definiert und werden in Übereinstimmung damit und mit der Richtlinie zum Risikomanagementsystem kommuniziert und dokumentiert.

Die Abteilung Finanzen meldet dem Gesamtvorstand und der relevanten ersten Führungsebene regelmäßig Kennzahlen über offene Forderungen und Ausschöpfung von Kreditlinien als Indikatoren für das Ausfallrisiko. Dabei werden neben Zeitpunktbetrachtungen auch Zeitreihen berücksichtigt, die es ermöglichen, Entwicklungen abzuschätzen. Als Wertpapier-Service-Bank betreibt die bws bank kein klassisches Kreditgeschäft.

Die Liquiditätssituation des Unternehmens wird durch die Abteilungen Controlling und Finanzen anhand der monatsgenauen Jahresplanung sowie anhand der SAP-basierten Kreditoren- und Debitorenbuchhaltung kontinuierlich überwacht. Die Abteilung Finanzen orientiert sich dabei an der Jahresliquiditätsplanung und meldet dem Vorstand wöchentlich den Liquiditätsstatus der Bank.

Den bankbetrieblichen Risiken sind Marktpreis-, Ausfall- und Liquiditätsrisiken zugeordnet. Im Jahr 2002 ist mit keiner Zunahme der bankbetrieblichen Risiken zu rechnen.

IV. Ausblick auf das Jahr 2002

Ausbau der künftigen Systemplattform / Weiterentwicklungen

Nach Definition und Beschreibung der technologischen und funktionalen Architektur im Projekt unter dem Arbeitstitel „bb2k“, die bis Mitte 2002 abgeschlossen sein dürfte, wird eine erste Pilotanwendung zur Realisierung gelangen. Damit wird die bws bank ihre Investitionen in die künftige Systemplattform beginnen und deren Weiterentwicklung konsequent vorantreiben.

Nachdem der Börsenrat der Deutsche Börse AG am 19.12.2001 die Entscheidung zur Einführung des „Zentralen Kontrahenten“ (Central Counterparty – CCP) beschlossen hat, wird die bws bank die programmtechnischen und organisatorischen Voraussetzungen für ihre Mandanten schaffen, um diese neue Funktionalität nutzen zu können.

Die Optimierung des Liefersystems (im Jahr 2001 wurde die Feinanalyse für dieses Projekt begonnen) wird einen weiteren Schwerpunkt der Aktivitäten bilden. Die bws bank hat aus der Einführung eines automatisierten Liefersystems durch signifikante Prozessverbesserungen Kostenvorteile identifiziert, die nach und nach realisiert werden sollen. Der Einbau der „International Securities Identification Number (ISIN)“ in alle Wertpapieranwendungen wird ebenfalls ein wichtiges Thema für die Entwicklung in 2002 sein.

Erweiterungen der Produktstruktur

Nach wie vor prüft die bws bank alle sich ergebenden Optionen, um im Derivate-Service die Dienstleistung in Richtung Full-Service auszubauen. Gleiches gilt für die Aufnahme von Depotbank-Serviceleistungen.

Prognose für die Abwicklung der Abrechnungs- und Depotzahlen im Jahre 2002

Die bws bank geht für ihre Erlösplanung in 2002 von einem nur moderat steigenden Mengengerüst sowohl bei den Transaktionen als auch bei den Depots und den Depotposten aus.

Damit sind die Budgetplanungen für 2002 von einem konservativen Ansatz geprägt. Dies impliziert ein konsequentes Kostenmanagement; die Mitarbeiterzahl wird leicht rückläufig sein, Maßnahmen zur weiteren Automatisierung und damit einhergehender Prozessverbesserungen werden im Vordergrund stehen.

In den zurückliegenden Jahren des Aufbaues und der Konsolidierung hat die bws bank den Vertrieb nur eingeschränkt wahrgenommen. Im Jahr 2002 werden nunmehr die Personalressourcen hierfür ausgebaut. Die bws bank wird damit ihre Vertriebsaktivitäten stärken, verbunden mit dem Ziel, im Jahre 2002 sowohl Neukunden zu gewinnen als auch vorhandene Kunden im IT-Service Wertpapiere zum Wechsel in den Full-Service zu bewegen. Weiterhin sollen für die an anderer Stelle erwähnten neuen Geschäftsfelder nach deren Umsetzung weitere Interessenten gewonnen werden.

Schlussklärung zum Abhängigkeitsbericht

Nach der Fusion der DG BANK und der GZ-Bank zur DZ BANK hat uns die DZ BANK am 26. September 2001 mitgeteilt, dass sie mit Eintragung der Verschmelzung in das Handelsregister eine Mehrheitsbeteiligung in Höhe von 83,23 % an der bws bank hält. Zwischen der DZ BANK und der bws bank besteht kein Unternehmensvertrag. Der Vorstand der bws bank erklärt deshalb gemäß § 312 Abs. 3 AktG:

„Nach den Umständen, die dem Vorstand zu dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte mit verbundenen Unternehmen vorgenommen wurden, hat die Gesellschaft bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Nachteilige berichtspflichtige Maßnahmen wurden im Berichtsjahr nicht getroffen.“

Jahresabschluss der Bank für Wertpapierservice und -systeme Aktiengesellschaft

Aktiva

	31.12.2001 EUR	31.12.2000 TEUR
1. Barreserve		
a) Kassenbestand	268,88	1
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	357,67	0
Summe Barreserven	626,55	1
2. Forderungen an Kreditinstitute		
a) täglich fällig	232.358.231,16	207.843
b) andere Forderungen	19.540.525,45	25.000
Summe Forderungen an Kreditinstitute	251.898.756,61	232.843
3. Forderungen an Kunden	188.655,55	9.457
4. Immaterielle Anlagewerte	399.745,91	0
5. Sachanlagen	21.570.482,24	27.500
6. Sonstige Vermögensgegenstände	15.386.041,42	10.915
7. Rechnungsabgrenzungsposten	108.266,35	640
Summe der Aktiva	289.552.574,63	281.356

Passiva

	31.12.2001 EUR	31.12.2000 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
a) täglich fällig	205.737.054,56	193.309
Summe Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	205.737.054,56	193.309
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
a) täglich fällig	7.704.101,62	69
Summe Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7.704.101,62	69
3. Sonstige Verbindlichkeiten	10.070.756,45	18.272
4. Rückstellungen		
a) Rückstellungen f. Pensionen und ähnl. Verpflichtungen	8.430.075,00	7.194
b) Steuerrückstellungen	818.944,08	8.110
c) andere Rückstellungen	15.493.148,59	11.998
Summe Rückstellungen	24.742.167,67	27.302
5. Eigenkapital		
a) gezeichnetes Kapital	10.400.000,00	10.226
b) Stille Beteiligung	25.564.594,06	25.565
c) Kapitalrücklage	155.280,12	155
d) Gewinnrücklagen		
da) gesetzliche Rücklage	328.826,67	323
db) andere Gewinnrücklagen	4.733.999,38	4.908
	41.182.700,23	41.177
e) Bilanzgewinn	115.794,10	1.227
Summe Eigenkapital	41.298.494,33	42.404
Summe der Passiva	289.552.574,63	281.356

Gewinn- und Verlustrechnung der Bank für Wertpapierservice und -systeme Aktiengesellschaft

	2001 (Euro)	2000 (Euro)
1. Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	8.284.260,05	8.559.958,91
2. Zinsaufwendungen	-11.850.888,95	-10.741.510,58
Zinsergebnis	-3.566.628,90	-2.181.551,67
3. Provisionserträge	112.119.421,77	129.071.608,13
4. Provisionsaufwendungen	-22.700.445,76	-29.006.920,07
Provisionsergebnis	89.418.976,01	100.064.688,06
5. Sonstige betriebliche Erträge	60.041.709,56	50.112.131,25
6. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		
a) Personalaufwand		
aa) Löhne und Gehälter	-37.365.229,29	-36.000.793,70
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter für Altersversorgung EUR 1.216.081,05	-7.465.059,20	-6.519.819,35
Summe Personalaufwand	-44.830.288,49	-42.520.613,05
b) andere Verwaltungsaufwendungen	-66.329.579,31	-73.010.458,00
Summe Verwaltungsaufwendungen	-111.159.867,80	-115.531.071,05
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-22.437.039,82	-772.480,93
8. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	-11.121.044,37	-10.511.558,43
9. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	1.176.104,68	21.180.157,23
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-818.995,21	-7.702.788,12
11. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne	-235.220,94	-4.236.031,44
12. Jahresüberschuss	121.888,53	9.241.337,67
13. Verlustvortrag aus dem Vorjahr	0,00	-3.158.582,46
14. Einstellungen in Gewinnrücklagen		
a) in die gesetzliche Rücklage	-6.094,43	-304.137,76
b) in andere Gewinnrücklagen	0,00	-4.551.516,93
Summe Einstellungen in Gewinnrücklagen	-6.094,43	-4.855.654,69
15. Bilanzgewinn	115.794,10	1.227.100,52

Anhang

Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der bws bank für das Geschäftsjahr 2001 ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, insbesondere der §§ 340 ff HGB und der Verordnungen über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt worden.

I. Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierung und Bewertung der Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten erfolgte unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung nach den Vorschriften §§ 252 ff HGB, soweit nicht Sonderregelungen nach §§ 340 ff HGB bestehen. Die Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) wurde beachtet.

Die einzelnen Vermögensgegenstände wurden vorsichtig bewertet. Die Forderungen an Kunden wurden mit dem Nennwert angesetzt. Die Verbindlichkeiten sind mit ihren jeweiligen Rückzahlungsbeträgen passiviert.

Die Bewertung der abnutzbaren Sachanlagen erfolgte zu den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, die sich grundsätzlich an den von der Finanzverwaltung veröffentlichten Abschreibungstabellen orientiert. Bewegliche Sachanlagen wurden unter Beachtung der Halbjahresregel linear abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter wurden im Jahr der Anschaffung vollständig abgeschrieben. Die Pensionsrückstellungen sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen gemäß den steuerlichen Vorschriften des § 6a EStG berechnet.

Die Ermittlung erfolgte unter Verwendung der Richttafeln 1998 nach Heubeck sowie unter zugrunde liegendem Rechnungszinsfuß von 6 % p. a.

Die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten per 31.12.2001 und wurden in Höhe des Betrages der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet.

Die Währungsumrechnung von Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten erfolgt nach § 340 h HGB und der Stellungnahme BFA 3/ 95 des Instituts der Wirtschaftsprüfer zum Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag.

Entwicklung des Anlagevermögens 2001

Angaben in TEUR	Anschaffungs-/ Herstellungskosten (historisch)	Zugänge des Geschäfts- jahres	Abgänge des Geschäfts- jahres	Abschreibungen auf Abgänge	Zuschreibungen des Geschäfts- Jahres	Abschreibungen (kumuliert)	Restbuchwert Stand 31. 12. 2001	Restbuchwert Stand 31. 12. 2000	Abschreibungen des Geschäftsjahres
Betriebs/Geschäfts-									
Ausstattung	50.137	5.220	158	129	0	33.629	21.570	27.500	11.121
Summe	50.137	5.220	158	129	0	33.629	21.570	27.500	11.121
Immaterielle									
Vermögens-									
Gegenstände	0	400	0	0	0	0	400	0	0
Summe	0	400	0	0	0	0	400	0	0

II. Angaben und Erläuterungen zur Bilanz

1. Forderungen an Kreditinstitute

Der Bilanzbetrag betrifft täglich fällige Forderungen in Höhe von TEUR 232.358 (31.12.2000 TEUR 207.843) sowie kurzfristige Geldanlagen in Höhe von TEUR 19.541 (31.12.2000 TEUR 25.000). Die Fremdwährungsforderungen betragen TEUR 23.027

(31.12.2000 TEUR 26.413) und betreffen 22 verschiedene Währungen. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen bestehen in Höhe von TEUR 33.545; gegenüber Kreditinstituten, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind TEUR 1.804 als Forderung bilanziert.

2. Forderungen an Kunden

Diese Forderungen betreffen im Wesentlichen Forderungen gegenüber Euroclear in Höhe von TEUR 188 (31.12.2000 TEUR 9.451). Die Forderungen bestehen ausschließlich in FW und sind täglich fällig.

3. Sachanlagen

Bei den Sachanlagen handelt es sich ausschließlich um abnutzbare Vermögensgegenstände. Bei der Bestimmung der Nutzungsdauer einer Sachanlage wurden die physische Lebensdauer, technische Überalterung sowie vertragliche und gesetzliche Einschränkungen berücksichtigt. Die Entwicklung des Anlagevermögens ergibt sich aus dem anliegenden Anlagepiegel.

4. Sonstige Vermögensgegenstände

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind als wesentliche Posten Forderungen aus Dienstleistungen (Nichtbankgeschäfte) in Höhe von TEUR 3.648 (31.12.2000 TEUR 4.994) und Inkassopapiere mit TEUR 1.672 (31.12.2000 TEUR 1.429) zu nennen. Des Weiteren bestehen Forderungen gegen die Finanzbehörde in Höhe von TEUR 1.035 aus Umsatzsteuervorauszahlungen und in Höhe von TEUR 7.708 aus der Korrektur der Umsatzsteuer der Jahre 1999 bis 2001.

5. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

In den ausschließlich täglich fälligen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind TEUR 23.306 (31.12.2000 TEUR 26.650) Verbindlichkeiten in 23 verschiedenen Fremdwährungen enthalten. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen sind in dieser Position in Höhe von TEUR 143.401 enthalten.

In TEUR	31. 12. 2001	31. 12. 2000
Rückstellungen für Pensionen	8.430	7.194
Steuerrückstellungen	819	8.110
Jubiläumsrückstellungen	1.008	900
Urlaub und Gleitzeit	2.044	2.798
Sonstige Rückstellungen		
im Personalbereich	1.455	1.112
Übrige Rückstellungen	10.986	7.189

Gegen Kreditinstitute, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, bestehen Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 21.658.

6. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Der Bilanzausweis betrifft ausschließlich täglich fällige Verbindlichkeiten gegenüber der Lagerstelle Euroclear.

7. Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten im Wesentlichen Verpflichtungen gegenüber Lieferanten in Höhe von TEUR 5.536 (31.12.2000 TEUR 12.921) sowie Verbindlichkeiten aus Lohn- und Kirchensteuer in Höhe von TEUR 700 (31.12.2000 TEUR 1.333).

8. Rückstellungen

Die übrigen Rückstellungen enthalten unter anderem einen Erfüllungsrückstand Miete in Höhe von TEUR 3.137 (2000 TEUR 3.618) sowie Rückstellungen für RZ-Leistungen und DV-Entwicklung in Höhe von TEUR 2.378 (2000 TEUR 2.291).

Des Weiteren wurden Rückstellungen für eventuelle Schadensersatzforderungen des Vermieters aus der Umsatzsteuerkorrektur der Jahre 1999 bis 2001 in Höhe von TEUR 1.742 gebildet.

9. Eigenkapital

Das Gezeichnete Kapital von EUR 10.400.000,00 ist eingeteilt in 10.400.000 Stück stimmberichtigte vinkulierte Namensaktien. Das Aktienkapital ist voll eingezahlt in folgendem Verhältnis: DZ BANK 83,23 %, WGZ-Bank 16,77 %. Eigene Aktien befanden sich nicht im Besitz der Gesellschaft.

Die Anteile an der atypisch stillen Beteiligung bestehen in folgendem Verhältnis: DZ BANK 83 %, WGZ-Bank 17 %.

Die Ergebnismrücklagen haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

	Gesetzliche Rücklage	Andere Rücklagen
(EUR)		
Stand 01. 01. 2001	322.732	4.908.162
Einstellungen		
– aus Bilanzgewinn des Vorjahres	0	0
– aus Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	6.094	
Entnahmen für Kapitalerhöhung		174.163
Stand 31.12.00	328.826	4.733.999

III. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

1. Zinserträge

Die Zinserträge in Höhe von TEUR 8.284 (2000 TEUR 8.560) resultieren aus der Verzinsung der Guthaben auf den Kontokorrentkonten der bws bank bei ihren Mandanten, Lagerstellen und dem Zahlungsverkehrsdienstleister sowie aus Geldanlagen der Liquidität.

2. Zinsaufwendungen

Bei den Zinsaufwendungen in Höhe von TEUR 11.851 (2000 TEUR 10.742) handelt es sich, wie bei den Erträgen, um Zinsen, die auf Kontokorrentkonten der bws bank angefallen

sind. Die größten Anteile entfallen in Höhe von TEUR 5.222 (2000 TEUR 4.735) auf die Konten beim Zahlungsverkehrsdienstleister, in Höhe von TEUR 3.251 (2000 TEUR 4.434) auf die Konten bei den Mandanten und in Höhe von TEUR 3.378 (2000 TEUR 1.562) auf die Lagerstellenkonten.

3. Provisionserträge

Die Provisionserträge betragen TEUR 112.119 (2000 TEUR 129.072) und resultieren fast ausschließlich aus abgerechneten Full-Service-Dienstleistungen.

4. Provisionsaufwendungen

Die Provisionsaufwendungen betragen TEUR 22.700 (2000 TEUR 29.007) und setzen sich wie folgt zusammen.

- Depot und Transaktionsgebühren TEUR 20.677 (2000 TEUR 26.988)
- Provisionsaufwand für HV-Abwicklung TEUR 2.023 (2000 TEUR 2.019)

5. Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von TEUR 60.042 (2000 TEUR 50.112) enthalten im Wesentlichen:

In TEUR	2001	2000
Erträge aus IT-Dienstleistungen	42.427	46.647
Ertrag aus USt.-Korr. 1999 und 2000	14.200	0
Aufwand n. abzf. Vorsteuer	4.944	0
Aufwand aus USt.-Korrektur 2001	909	0
Aufw. a. USt.-Korr. 1999 und 2000	14.112	0

7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von TEUR 819 belasten das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit und setzen sich aus der Körperschaftsteuer in Höhe von TEUR 319, dem Solidaritätszuschlag zur Körperschaftsteuer in Höhe von TEUR 18 und der Gewerbeertragssteuer in Höhe von TEUR 185 zusammen. Ebenfalls enthalten sind Steuernachzahlungen für das Jahr 2000 in Höhe von TEUR 297.

6. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von TEUR 22.437 (2000 TEUR 772) beinhalten als größte Positionen:

V. Sonstige Angaben

1. Angaben zu Mitarbeitern

Die durchschnittliche Anzahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Mitarbeiter (arbeitswirksam) betrug 717. Davon waren 368 männlich und 349 weiblich. Am 31.12.2001 beschäftigte die Gesellschaft 726 Mitarbeiter, davon 369 männlich und 357 weiblich. Während des Jahres wurden durchschnittlich 73 Teilzeitkräfte (16 männlich und 57 weiblich) beschäftigt. Zum 31.12.2001 belief sich diese Zahl auf 80 (16 männlich und 64 weiblich).

2. Konzernzugehörigkeit

Die bws bank ist Konzerntochter der DZ BANK AG, Frankfurt am Main, und wird in deren Konzernabschluss voll konsolidiert. Der Konzernabschluss und Konzernlagebericht der DZ BANK AG wird zum Handelsregister des Amtsgerichtes Frankfurt am Main eingereicht werden.

Vorschlag über die Verwendung des Bilanzgewinnes

Die bws bank hat im Geschäftsjahr 2001 einen Jahresüberschuss in Höhe von EUR 121.888,53 erzielt. Gemäß § 150 Abs. 2 AktG ist die bws bank verpflichtet, 5% des Jahresüberschusses in die gesetzliche Rücklage einzustellen. Demnach wurden vom Jahresüberschuss EUR 6.094,43 in die gesetzliche Rücklage eingestellt. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, den Bilanzgewinn in Höhe von EUR 115.794,10 in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen.

Frankfurt am Main,
den 19. 02. 2002



Dr. Ralf Gissel Bernhard Schüller

Die Gremien der bws bank im Jahr 2001

Vorstand

Dr. Ralf Gissel,
Sprecher

zuständig für Unternehmenssteuerung
und -service; kommissarisch seit
1. Juli 2000 für Wertpapierservice

Bernhard Schüller

zuständig für Informationstechnologie

Aufsichtsrat

Dietrich Voigtländer,
Vorsitzender

Vorstandsmitglied der DZ BANK AG
zuständig für Transaktionen und Services,
Informatik / Organisation

Karl-Heinz Moll

Vorstandsmitglied der WGZ-Bank eG
zuständig für das Dezernat Handel

Rüdiger Reineke
(ab 28. Mai 2001)

Vorstandsmitglied Volksbank Braunschweig
zuständig für Gesamtbanksteuerungs-
und Informationstechnologie

Dieter Wößner

Vorstandsmitglied der DZ BANK AG
zuständig für Zahlungssysteme,
Verwaltungsrat-Präsident GZ-Bank
(Schweiz) AG

Arbeitnehmervertreter:

Dieter Ahlers

Freigestellter Betriebsrat der bws bank

Heinrich Schmidt
(seit 1. Januar 2002)

Mitarbeiter der Produktionsunterstützung

Herbert Bayer

Gewerkschaftssekretär Gewerkschaft ver.di

Ausgeschiedene Aufsichtsratsmitglieder

Dr. Johann Rudolf Flesch
(bis 31. Januar 2001)

Vorstandsmitglied der DG BANK AG

Frank Bertram
(bis 31. Dezember 2001)

Leitung Belieferung GS-fähige Namensaktien
der bws bank

Willi Ufer
(bis 31. Januar 2002)

Bereichsleiter der DZ BANK AG
zuständig für Fixed Income

Dr. Berthold Eichwald,
stellvertretender Vorsitzender
(bis 31. März 2002)

Vorstandsmitglied der DZ BANK AG
zuständig für Zentrale Verbundkoordination,
regionale Vertriebsunterstützung,
Operation / Services

Beirat (beratendes Kundengremium)

Albrecht Merz, Vorsitzender (bis 16. Januar 2002)	DZ BANK AG
Dr. Susanne Beckh (bis 31. Mai 2001)	Landesbank Baden-Württemberg
Ferdinand Briebach (bis 28. Februar 2001)	Volksbank Hannover eG
Detlef Damboldt (bis 15. September 2001)	DG BANK AG
Philippe de Geyter (bis 31. Dezember 2001)	Citibank Privatkunden AG
Rainer Holbach (bis 31. März 2001)	GZ-Bank AG
Marcel van Leeuwen (bis 28. Februar 2001)	Entrium Direct Bankers AG
Hermann Mehrens (ab 28. Mai 2001)	Volksbank Hannover eG
Klaus-Dieter Rohlf's	BBBank eG
Bernd Röttgermann (bis 30. April 2001)	Südwestbank AG
Werner Albert Schuster	Deutsche Apotheker-Ärztebank eG
Siegfried Schön (ab 28. Mai 2001)	DZ BANK AG
Günter Sing (ab 28. Mai 2001)	Südwestbank AG
Peter Tenbohlen	WGZ-Bank eG
Wolfgang Weber, stellvertretender Vorsitzender	UBS Private Banking Deutschland AG
Hermann Zeilinger (ab 3. April 2001)	Entrium Direct Bankers AG

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Bank für Wertpapierservice und -systeme Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2001 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Vorschriften in der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des

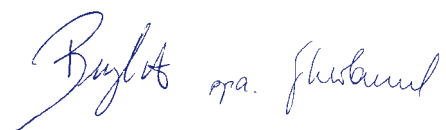
durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Feststellung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und die wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Gesellschaft und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main,
den 28. Februar 2002

PwC Deutsche Revision
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



(Burghardt)
Wirtschaftsprüfer

(ppa. Theobald)
Wirtschaftsprüfer

**„Erfolg
besteht darin,
dass man genau die
Fähigkeiten hat,
die im Moment
gefragt sind.“**

Henry Ford

Bericht des Aufsichtsrates

Im Mittelpunkt der Aufsichtsratsarbeit stand die grundsätzliche Diskussion und Fortschreibung der Strategie der bws bank in einem sich rasch wandelnden Umfeld im Finanzdienstleistungssektor in Deutschland und Europa. Nachdem in der Januarsitzung 2001 der Aufsichtsrat sich auf Empfehlung des Vorstandes für die Weiterentwicklung der vorhandenen WVS-Systemplattform in Richtung eines leistungsfähigen und modernen Wertpapierabwicklungssystems (bb2k) ausgesprochen hatte, war die Berichterstattung über den Fortgang der Arbeiten an dem Projekt „bb2k“ ein zentrales Thema in den Aufsichtsratssitzungen. Der Aufsichtsrat der bws bank ist im Geschäftsjahr 2001 zu vier Sitzungen zusammengekommen. Jeweils vor den Sitzungen wurden die IT-relevanten Themen im Arbeitsausschuss des Aufsichtsrates für Technologie behandelt.

Herr Rüdiger Reineke gehört dem Aufsichtsrat seit 28. Mai 2001 an. Herr Willi Ufer (DZ BANK) ist zum 31. Januar 2002 und Herr Dr. Berthold Eichwald zum 31. März 2002 aus dem

Aufsichtsrat ausgeschieden. Bedingt durch die Übernahme einer Funktion als Leitender Mitarbeiter hat Herr Frank Bertram sein Mandat als Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat zum 31. 12. 2001 niedergelegt. In einer Nachwahl im Dezember 2001 seitens der Belegschaft wurde Herr Heinrich Schmidt ab 01. 01. 2002 als Arbeitnehmervertreter zum Mitglied des Aufsichtsrates gewählt.

Der Aufsichtsrat hat sich – in Erfüllung seiner gesetzlichen und satzungsgemäßen Aufgaben – regelmäßig vom Vorstand über die allgemeine Geschäftsentwicklung während des Geschäftsjahres sowie über die Lage der bws bank berichten lassen.

Den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2001 sowie den Lagebericht der Bank für Wertpapier-service und -systeme Aktiengesellschaft hat die PwC Deutsche Revision Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Die Prüfungsberichte sind den Mitgliedern des Aufsichtsrates

ausgehändigt worden. Dem Ergebnis dieser Prüfung stimmt der Aufsichtsrat zu. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen eingehend geprüft. Einwendungen haben sich nicht ergeben.

Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 20. März 2002 den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2001 gebilligt, der damit festgestellt ist. An der Sitzung des Aufsichtsrates zur Feststellung des Jahresabschlusses haben auch die Vertreter des Abschlussprüfers teilgenommen, von denen der Prüfungsbericht unterzeichnet worden ist. Die Vertreter des Abschlussprüfers haben ausführlich über die Prüfung des Jahresabschlusses berichtet und die Fragen der Aufsichtsratsmitglieder beantwortet.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ausdrücklich für die im Jahre 2001 geleistete Arbeit.

Frankfurt am Main, 20. März 2002
Der Aufsichtsrat

Das Jahr 2001 im Überblick

29. Januar 2001

Vorstand und Aufsichtsrat der bws bank beschließen, die angedachte strategische Partnerschaft auf Basis einer gemeinsamen IT-Plattform mit Österreich nicht weiterzuerfolgen. Auf der Basis des vorhandenen Wertpapier-Verbund-Systems (WVS) soll eine grundsätzliche Überarbeitung und Modernisierung aufgesetzt werden in Richtung einer neuen Systemplattform „bb2k“. Hauptursachen für diese Entscheidung war die Einschätzung der Projektrisiken und der anfallenden Migrationskosten bei einem möglichen Wechsel auf das System „GEOS“.

23. Februar 2001

Die Migration von der Systemplattform „OLGA“ der Clearstream Banking Frankfurt auf die Plattform „Creation“ der Clearstream Banking Luxemburg wird in der bws bank in den internen Anwendungssystemen parallel nachvollzogen. Die Umstellung erfordert, insbesondere durch Leistungseinschränkungen und Qualitätseinbußen seitens Clearstream Banking, erhebliche Anstrengungen zur Aufrechterhaltung eines reibungslosen Tagesbetriebes.

28. März 2001

Im Rahmen einer Veranstaltung informiert die bws bank ihre Kunden im

IT-Service Wertpapiere über die längere Nutzungsmöglichkeit der dieser Dienstleistung zugrunde liegenden Systemplattform „Bankenservice“ (BSV) über mindestens 5 weitere Jahre. Damit haben die Kunden die für sie notwendige Planungssicherheit.

2. April 2001

Die Kunden des IT-Service Wertpapiere werden über eine überarbeitete Preisstruktur informiert, die ab Beginn 2002 Gültigkeit erlangt. Dabei wird die bestehende Preisstruktur in einigen Punkten bereinigt.

18. September 2001

Durch die Fusion der DG BANK AG und der GZ-Bank AG zur DZ BANK AG wird diese Hauptanteilseigner der bws bank.

20. September 2001

Die bws bank führt eine Informationsveranstaltung für interessierte Kreditinstitute aus dem Markt durch. Die Veranstaltung stößt auf großes Interesse und führt zu zahlreichen Folgekontakten.

1. Oktober/17. Dezember 2001

Die MainFirst Bank AG, Frankfurt, sowie die Frankfurter Bankgesellschaft werden in den IT-Service Wertpapiere der bws bank operativ übernommen.

Mit Bankhaus Ellwanger + Geiger, Stuttgart, schließt sich ein Kunde des IT-Service Wertpapiere über die DZ BANK dem Full-Service der bws bank an.

30. Oktober 2001

Die bws bank hält ihre Vollversammlung im Rahmen der „European Banking Technology Fair“ ab. Eine Vielzahl ihrer Kunden sowie zahlreiche Gäste nehmen an der Veranstaltung teil. Im Mittelpunkt steht eine viel beachtete Podiumsdiskussion mit namhaften Referenten zum Thema „Hat die Outsourcing-Idee eine Chance?“.

5. November 2001

Nach einer vierwöchigen Migrationsphase werden zu diesem Datum alle Fonds der Union-Fonds-Holding Deutschland auf das System „Multi-Fonds“, das bei der bws bank im Jahre 2000 installiert wurde, übernommen.

28. Dezember 2001

Das insgesamt schwache Börsenjahr endet mit dem letzten Handels- und Arbeitstag des Jahres 2001, aber auch mit der letztmaligen Verarbeitung des Wertpapiergeschäftes in D-Mark.



**Bank für Wertpapierservice
und -systeme Aktiengesellschaft**

Wildunger Straße 14
60487 Frankfurt am Main

Telefon (0 69) 50 99-28 01
Telefax (0 69) 50 99-26 99

Internet: www.bws-bank.de
E-Mail: communication@bws-bank.de



Unternehmen Wertschöpfung

